

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 16 (1902)

278 (30.11.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-311652)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. *Wochenschrift der Arbeitervereine, die Neue Welt.*

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage nach dem Sonntags- und Feiertags-Abendblatt. — Abonnementspreis: 10 Pf. monatlich, 100 Pf. vierteljährlich, 3.25 Pf. jährlich. Die Post bezogen (Vorbereitung Nr. 5006), vierteljährlich 2.25 Pf., halbjährlich 4.25 Pf., monatlich 70 Pf. inkl. Befreiung.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 68

Interessante werden die jüngstgehaltene Korpulenz oder deren Mann mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend. — Zusätze für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expedition oder in Hadenberg's Buchhandlung (des Teiles- und Briefkasten) ankommen sein. Spätere Zusätze werden früher eintreten.

Nr. 278.

Hant, Sonntag den 30. November 1902.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Noch eine stürmische Sitzung.

Dieser parlamentarische Mitarbeiter schreibt uns über die Freitagssitzung des Reichstages: Das Vorgehen der geschäftsbearbeitenden Mehrheit beginnt seine Früchte zu tragen. Allerdings andere, als die Firma Radonoff-Spahn-Wassermann vermutet hat. Unter dem Eindruck dieser Radonoffpolitik beginnt sich die gesamte Linke zu einer Oppositionsmasse zusammenzuschließen, die eine Wapazung entschlossener Geschäftsordnungsänderer der bunt zusammengewürfelten Durchsetzungs-Majorität gegenüberstellt. In der Donnerstagssitzung sprach Herr Richter schon nicht mehr unter dem neuerdings bei seinen Reden beinahe typisch gewordenen „Beifall rechts und im Zentrum“; in der Freitagssitzung erntete er sogar mit seinen lauten, schalligen Ausführungen die lebhafteste Zustimmung der gesamten Linken. Und das auch in seiner Besorgnis die Luft an dem Geschäft des „Stieg bälghalten“ allgemach verfliehe, bewies das energische Auftreten des Abg. Leymann.

Während so die Minderheit sich zusammenschließt, tritt es in der Mehrheit. Herr Spahn, dem der den Antrag Radonoff missbilligende Artikel der nationalliberalen „National Zeitung“ sehr energisch unter die Nase gerieben wurde, mußte das Vorhandensein einiger Dissidenten in der permanenten Fortschrittspartei, die sich aus alter Angewohnheit nationalliberal nennt, zugestehen. Auch die Korporalschaft, die der langzeitige Herr Dieckmann von Sonnenberg anführt, will nicht mehr mitmachen: theils aus durchaus berechtigten verfassungsrechtlichen Bedenken, theils allerdings aus einem antisemitischen Schmerz über die halbe Arbeit, die nach der Meinung dieser Herren der Antrag Radonoff trotz alledem und alledem nur leistet.

Die in schwerer Menge erschienenen Zeitungsbesucher — sogar die sonst immer leere Postloge wies diesmal Jünglingen auf — schienen zuerst nicht auf die Kosten kommen zu sollen. Im Anfang ging es verhältnismäßig ruhig her: die Herr Spahn durch große Verdächtigungen, die er sich gegen die Linke erlaubte, es verstand, einen deutlichen Tumult hervorzuufen, das — zum ersten Male im deutschen Reichstage — die Sitzung für eine halbe Stunde aufgehoben werden mußte.

Erster Redner am Freitag war Herr Spahn. Noch nie, so charakteristische nachher Gemüthsphase kurz und treffend diese Rede, ist eine solche Rede so mit schillernden Gründen vertheidigt worden, als der Antrag Radonoff durch die jeitlichspäthigen Zeitungen des Herrn Spahn. Es war für die folgenden Redner, Schrader, Daase, Gugen Richter, ein Leichtsinn, das Spinnweb des Herrn Reichsgerichtsrath besetzt zu gereichen, die sie gegen die verdachten Mehrheit um die Ohren flogen.

In schmerzender Raffinerie erklärte Major a. D. von Normann die Zustimmung der Deutschkonföderation zum Antrag Radonoff.

Der Hauptheil des Tages — allerdings ein Geld im Sinne etwa des Ritters Don Quixote von der Mancha — war der nationalliberale Führer Gaffermann. Derselbe Mann, der noch jüngst in Eisenach von „Bag nach links“ gesprochen hatte, derselbe Mann schenke sich links das Hölgelichtserkenntnis, in das seine Fratzen um Ultramontanen und Konföderationen getreten ist, ohne Grund einzusetzen. Die Strafe ertheilt ihn sofort: nach Gaffermann sprach Liebermann. Wassertrank gegen Liebermann für die Geschäftsordnung: welches Bild könnte besser werden sein für den Niedergerade des einstmalig herrschenden Nationalliberalismus? — Ueber den Inhalt der Liebermannschen Ausführungen haben wir schon gesprochen. Er scheint sich in letzter Zeit mit Dostoevski auf Gagen Richter zu besetzen — woran er am Freitag übrigens ganz klug ist.

Gesamt Seyer nagelte unter lärmender Umarmung der Mehrheit fest, daß bei den Freitagstagen — 's ist allerdings schon zwei Jahre her — Abgeordnete Wassertrank nicht so starker obstruktionsfähig gewesen sind. — Darauf

sprach in gewohnter Jesuitenweise der Abgeordnete Dr. Bacher vom Zentrum. Als er dann in spitzen Sägen voll jeitlicher Wadheit sich unterließ, über die angeblichen Kräuferungen aus sozialdemokratischem Wandel in Betreff der Taktik der freisinnigen Vereinigung gebührende Andeutungen zu machen, ohne jedoch nur ein einziges Wort des Beweises für diese verläumderten Kräuferungen zu sagen, da entsetzte dies unerhörte Verhalten des Zentrumredners in den Reihen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Vereinigung jenen Sturm der Empörung, der diese Reichstagsführung allezeit denkwürdig erscheinen lassen wird. Mit tödlicher, scheinbar harmloser Verläumdungstaktik brachte der ehrenwerthe Dr. Bacher die schmerzlichen Beschuldigungen gegen die Loyalität von sozialdemokratischen Abgeordneten vor, und als ihm die erregten Juraten der Beisitzigen, immer stürmischer, entrüsteter werdend, aufzoderten, die Beweise für diese unsäglich feige Verdächtigung beizubringen, da — schweigend Herr Dr. Bacher

Gegenüber solchen Verhalten waren die schärfsten Ruchgebunden der Empörung, des Abdrucks berechtigt. Eine ungeheure Erregung bewandte sich der sozialdemokratischen Abgeordneten und der Mitglieder der freisinnigen Vereinigung. Aber so bogelicht ihre häßlichen Kräufer auf den Redner niederproffelten, Dr. Bacher schied sich nicht an, endlich die Beweise zu erbringen, die er schuldig war, wenn er noch als Ehrenmann gelten wollte. Immer wieder wurden seine leeren Kräuferungen von den lauten Protesten der Linken überhört, und vergebens suchte Vizepräsident Böling, der, aus äußerster Erregung, fortwährend seine Glocke schwang, die Ruhe im Hause wieder herzustellen. Es gelang nicht, die Wogen einer berechtigten politischen Leidenschaft waren zu tief aufgeregter durch diese Beschäftigung der parlamentarischen Umgangsformen. Nur noch lauter, empörender schallten die Kräufer von Dr. Bacher empor. Ausdrücke wie „Verleumdung! Lüge! Gemeinheit! Raub mit der Sprache! Er soll es endlich sagen!“ wurden laut. Schwelgend fand Dr. Bacher da, umgeben von den brandenden Wogen der Beachtung und der Empörung, und immer noch nicht fand er den Rath, das, was er mit hochtönendem Ohr irgendwo erlautet haben wollte, nun zu sagen, wie er es mußte, nachdem die Sache einmal so weit geblieben. Vizepräsident Böling aber war machtlos. Die lauten Töne der Heide: verhallen wirkungslos. Da endlich griff er zu dem letzten Mittel, zu dem ihn die schände Verleumdungstaktik des Zentrumsgesandten Bacher zwang: er brach — was im deutschen Reichstage bisher noch nicht vorgekommen ist — die Sitzung ab und hie eine Pause von einer halben Stunde fest.

In großer Erregung erfolgte die Unterbrechung der Sitzung. Als sie nach einer halben Stunde wieder begann, nahm zunächst Vizepräsident Böling das Wort, um sein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß ein solches Vorkommnis gerade während seiner Präsidialfunktion erfolgt sei. Er hat im Interesse der Würde des Parlamentarismus, es niemals in Zukunft wieder zu solch peinlicher Scene kommen zu lassen. Aber Dr. Bacher hatte sich noch immer nicht darauf besonnen, was Anstand ist. Auch jetzt bewachte er sich noch nicht zur Wahrheit, sondern er schätzte sich hinter die Kusche, wenn die Sozialdemokratie ihn nicht so empört apostrophirt hätte, würde er etwa h:m Abgeordneten Singer unter vier Augen Alles gesagt haben. Diese erneute Feindschaft gab dem biederen Herrn den Rath. Mit Recht lieh ihn die enttäuschten Juraten, mit ihnen die Linke ihn von Raum abschützte, nicht mehr zu Worte kommen. Er mußte auf's Wort verzichten und verließ die Tribüne in der Hofe eines echten Schmierensommantens mit dem pathetischen Ausruf: „Das ist die Freiheit der Sozialdemokratie!“ Abg. Singer legte dann in wichtiger, wirkungsloser Weise dar, was die Sozialdemokratie zu diesem berechtigten Verhalten gegenüber einem streupföhen Verleumder veranlaßt habe. Er bündelte auch den moralischen Sieg der Sozialdemokratie über die jeitliche Verdächtigungstaktik eines typischen Zentrumsmannes. Abg. Leymann (SPD) wies noch darauf hin, wie die Mehrheit durch ihre dummen Brutalitäten die Linke zu einmütiger Opposition zusammenschweißte. Dann kam ein Vortragsantrag der Mehrheit. Er

reicht ist nichts, Alles steht, wie es stand. — Gente: Polen-Interpellation.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Zu dem Bergewallungsfall der Mehrheitspartei äußern sich selbst rechtshabende Zeitungen sehr scharf verurtheilend. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Der 27. November ist ein schwarzer Tag in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus. Aber nicht nur wegen der lebensschädlichen Kräuferungen, sondern wegen der Selbstherrlichkeit, mit der eine streupföhe Mehrheit sich über Recht und Billigkeit hinwegsetzte für gut befand.“ Besonders scharf sind die Kräuferungen der „Nat. Ztg.“. Sie schreibt: „Der gestern im Reichstag eingebrachte Antrag Radonoff und Genossen bedeutet, wenn er durchgesetzt wird, das Ende der parlamentarischen Berathungsform im Reichstage.“ „In solchen Sturmjahren wie gestern ist es noch nicht gekommen. Aber die ganze Verantwortung fällt auf die Männer, die diese Scene provoziert haben.“ „Der wirkliche Grund für diesen Staatsrechtsverstoß der Mehrheit ist, daß sie sich unfähig fühlt, ihre Mitglieder regelmäßig zur Stelle zu haben. Die Freiheit der parlamentarischen Berathung in Deutschland wollen wir aber nicht aufgegeben wissen, damit Reichstagsmitglieder, welche am Rönigsplatz zu sein verpflichtet sind, zu Hause bleiben können.“ Die konservativen und die liberale Presse erregt sich in allerlei Verlegenheitsauslassungen. Vorstichtig drückt sich die „Deutsche Tageszeitung“ aus. Sie sagt, daß die Art der Einbringung des Antrages wohl nicht ganz richtig gewesen sei.

Einem Solalblat wird noch folgendes mitgeteilt: Die Absichten der Obstruktion der veränderten Schläge der parlamentarischen Lage gegenüber lassen sich, soweit der geschäftsbearbeitungsmäßige Widerstand in Frage kommt, schon erkennen. Sollte die Mehrheit ihren Willen durchsetzen, dann sollen zahlreiche Abänderungsanträge eingebracht werden, um nach dem Wutler der im Antrag Radonoff geforderten Abänderung einzelner Artikel und zu anderen Artikeln veränderte Beschlässe herbeizuführen. Anträge dieser Art können bei der großen Zahl von Positionen in Höhe und Fülle gestellt werden, sie würden aber, damit sie nicht eine summarische Abschlichtung erfahren können, nur tropfenweise eingebracht werden. Die Mehrheit werde allerdings schließlich diese Schwierigkeiten aus dem Wege räumen und den Tarif mit dem Antrag Radonoff in zweiter Lesung erledigen können.

Zu dem Affektreiben gegen den „Vorwärts“
schreibt der „Vorwärts“, daß er in der seltenen Lage ist, in der Gerichtsverhandlung den zwingenden Beweis für die Reinheit seiner Motive und die wahre Absicht seines Vorgehens zu erbringen, und stellt auf Grund seiner Informationen mit ruhiger, fester Ueberzeugung als unumstößlich die volle Wahrheit seiner Andeutungen fest. Und weil wir, so schreibt er, nicht den mindesten Anlaß haben, an der unbedingten Jurevisität und Unbefangtheit unserer Gewährsmänner zu zweifeln, darum geben wir die notwendige Folgerung: Wenn es wahr ist, daß das tragische Ende Krupp mit den seit zwei Monaten bekannten Veröffentlichungen irgendwie zusammenhängt, dann ist er nicht das Opfer einer boshaften Verleumdung, sondern eines der vielen Opfer des § 175 geworden. — Gelingt dem „Vorwärts“ dieser Nachweis, dann brechen die, wie wir annehmen, auf Grund irrtümlicher Berichte erhobenen schweren Anklagen des Kaisers in sich zusammen.

Das Ende eines Landesprojektes. Vor dem Bauherrn Schwarzenicht wurde unsere Genossin Frau Dr. med. Capari-Golde, die Führerin der polnischen Sozialisten, von der Anklage der Beleidigung von Reichsminister freigesprochen. — Wir waren von vornherein sicher, daß unsere Genossin das ihr vorgekommene Verbrechen nicht begangen hat.

Wir bringen mitwundernd es ist, daß oft in die Verleumdung irrende Minderheiten zwischen Reichsminister und Strafe zu bringen, hat ein Vorkauf zur Enden erweisen, der sich in Bamberg abspielte. Wegen Uebertretung des § 6 der Fahrplandordnung für die Brodter Posten

wurde gegen einen dortigen Kaufmann ein Strafbescheid in Höhe von 1 Mt. erlassen. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Auf die von der Anwaltschaft eingeleagte Berufung bestätigte die Strafkammer in Osnabrück unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils den Strafbescheid in Höhe von 1 Mt. Da zu dem Verhandlungstermin vier Zeugen von Papenburg nach Osnabrück geladen waren, ist dem betreffenden Kaufmann eine Kostenlast von etwa 140—150 Mt. entfallen.

Oberverwaltungsgericht gegen Reichs-Versicherungskass. Das Reichsversicherungsamt ist in ständiger Rechtsprechung von dem Grundsatze ausgegangen, daß ein Ehegatte nicht als im Betriebe des anderen Ehegatten beschäftigter Arbeiter oder Betriebsbeamter angesehen werden könne. Die ständige Auffassung der Ehe als des Verhältnisses zweier zu ungetheilter Lebensgemeinschaft berufener Personen verträge sich nicht mit den das soziale Arbeitsleben und die Arbeitnehmerschaft beherrschenden Begriffen der Gleichberechtigung. Dieser Ansicht hatte sich das Oberverwaltungsgericht vor mehr denn zehn Jahren angegeschlossen. In einem Rechtsstreit zwischen einer Berliner Krankenkasse und dem Ortsarbeitsverband Berlin ist aber nunmehr, wie der „Berliner Volksztg.“ mittheilt, die preußische Oberverwaltungsbehörde von der Auffassung des Reichsversicherungsamtes abgewichen. Das Oberverwaltungsgericht nimmt an, nach der im Bürgerlichen Gesetzbuch zur Geltung gelangten Rechtsauffassung könne ein Beschäftigungsverhältnis des einen Ehegatten bei dem anderen auch gegen Gehalt oder Lohn als rechtlich unzulässig nicht erachtet werden. Diese Rechtsauffassung entspreche den realen Verhältnissen des Lebens, wie sie sich unter dem Drucke vielfach schwieriger Gewerbesverhältnisse bei den minder begüterten Volksschichten thatsächlich herausgebildet haben. Erfahrungsmäßig sei es kleinen Gewerbetreibenden nach einem Konkurse oft nur dadurch erreichbar, neuen Kredit zu erhalten und sich eine Einmalsumme zu verschaffen, daß das Geschäft auf den Namen der Ehefrau und für die allein Berechtigten und Verantwortlichen geführt und der Ehemann als Arbeiter im Geschäft thätig werde. Es könne auch nicht als dem Geiste und der Absicht der sozialen Gesetzgebung entsprechend erachtet werden, einen Ehegatten, der im Betriebe des anderen Ehegatten thätig sei, auch dann von den Wohlthaten der Versicherungsgesetzgebung auszuschließen, wenn er nach seiner sozialen und wirtschaftlichen Stellung auch bei einem anderen Unternehmungskreise thätig sein würde, sofern ihm zur Beschäftigung im Betriebe des Ehegatten keine Gelegenheit geboten wäre.

Schweiz.

Ein Polizeimißgriff in der Schweiz. Der „Daufer Anzeiger“ berichtet: Das Opfer eines Jrethums ist ein Kurstag vergangene Woche auf seiner Reise von Pamburg nach Davos geworden. Er übernachtete in Basel in einem Hotel und fuhr am Morgen mit dem Hotel-Omnibus zum Bahnhof, am Abend in Davos-Dorf einzureisen. Gleichzeitig übernachtete in demselben Hotel ein Herr, der am gleichen Morgen nach Davos reisen wollte. Dieser Herr gab dem Hotelier den Auftrag, seine zwei Koffer nach dem Bahnhof zu befördern, er selbst werde nachkommen. Diese zwei Koffer hat man dem Omnibus anvertraut, in dem der Kranke lag. In der Meinung, diese zwei Koffer gehörten dem mitfahrenden Herrn, ließ sie der Postler in den Eisenbahnwagen tragen, in den der Kurstag einstieg. Mit sich selbst genug beschäftigt, achtete der Kranke Mann nicht besonders auf diesen Vorgang. Während des kurzen Aufenthalts in Jürich ging der Reisende ins Bahnhofrestaurant, um sich zu erfrischen. Hier wurde er plötzlich verhaftet mit dem Bemerten, von Basel hätte man telegraphisch gemeldet, er habe die zwei Koffer gestohlen. Seine Behauptungen, er sei unschuldig, halfen ihm nichts. Seine Kaufmännerei als Pamburger, ein Brief des Daufer Postlagers, den er bei sich trug, sein Hinweis auf seinen kranken Zustand, das Anerkennen einer Ration von 700 Fr., die er besaß, alles half nicht, er wurde als Dieb verurtheilt und nach Basel transportirt. Die Kurstage er Abend sich dort an und wurde ein

erleidet. Seine Gatte, einen Arzt in Wien, da er sehr krank sei, wurde mit der Bemerkung ab- geschoben, er hätte sich in einem Spital, sondern im Gefängnis. Am Morgen des nächsten Tages hatte sich beim Besuche seine Haushälterin herausgestellt, worauf er einfach entlassen wurde. Wobei langte er aufwärts und in einem bebauerten Gelände in Dades Dorf an. Zwei Tage darauf ist er ge- storben. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Die Opfer des Greter Generalstreiks. Das Greter Kriegsgericht verurteilte am Donnerstag Nacht, Decresse, Remou zu je 20 Tagen, Kupfer zu 6 Wochen. Die Verhandlung gegen den Ge- wessenen Sigg dauerte von 2 bis 8 1/2 Uhr Abends. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate. Das Urteil lautete auf 4 Monate und Entziehung der bürgerlichen Rechte auf die Dauer eines Jahres.

Dänemark. **Königreichs Zusammenkunft in Fredensborg.** Zar Nikolaus II. wird nach einer Kopenhagener Meldung des „Duits Telegraph“, wie jetzt endgültig feststeht, im Herbst 1903 zu längerem Besuch nach Schloss Fredensborg kommen. Gleich- zeitig wird Kaiser Wilhelm dort auf einige Tage der Galt des Königs von Dänemark sein. Auch König Edward und Königin Alexandra, sowie viele andere Fürstlichkeiten werden erwartet.

Rußland. **Politische Verfolgungen in Rußland.** Man schreibt der Wiener „Arb. Ztg.“ aus Rußland: Inter den in diesem Frühjahr von der Polizei als verdächtig erklärten Gelehrten Petersburgs befand sich auch der Historiker und Pablist Professor Wjatschow, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der russischen Kulturgeschichte allgemeinere Interesse hervorgerufen haben. Im Januar Februar wurde in Hause Wjatschows eine Durch- suchung vorgenommen und man sagte, obgleich man nichts fand, Wjatschow hinter Schloß und Riegel. Erst nach 4 1/2 Monaten kam er frei; doch das genügt der Regierung noch nicht. Sie will herausgefunden haben, daß der Gelehrte zwei bis drei Abende unter den Studierenden verbracht habe, und dieses Befahren hat dem Gelehrten jetzt sechs Monate Gefängnishaft ein- gebracht, die er auf Befehl Nikolaus II. am 2. d. R. hat antreten müssen. — In dem Gortomere Prozeß gegen die revolutionären Dauen verziehen, wie immer berichtet worden ist, die mitwirkenden Anwälte demokratisch den Gelehrten, da sie die Ueberzeugung gewonnen, daß sie sich als Delegationsmitglieder sein sollten. Der Vor- sitzende des Gerichts hatte gleich nachdem dem Justizminister befragt, ob er die Angelegenheit nicht der Korporation der Anwälte übergeben sollte. Das hat aber der Justizminister, in der Rücksicht, die Anwälte könnten mit einer Ge- richts, freigesprochen werden, nicht zugelassen. Da der Vorfall politischer Natur sei, so müsse darüber dem Minister des Inneren, Plehwe, Bericht erstattet werden, und so kann es kommen, daß die Anwälte bald ebenfalls auf die Sänder- bank kommen.

Italien. **Der katalanische Brigant Barjolano** spielt jetzt dieselbe Rolle, die bis vor Kurzem Malo- lino inne gehabt hat. Die gesamte verfißbare Bevölkerung ist in hinter ihm, ohne ihn bis jetzt lassen zu können. Barjolano war der Schrecken der Umgebung von Palermo. Un- schließlich Ziegenhirt, fand er später eine An- stellung bei den katalanischen Bauern und war ein tüchtiger und geschickter Arbeiter. Da wurde eines Tages in einem Streit sein Bruder er- schlagen. Die katalanische Bevölkerung legte ihm die Verpflichtung der Wache auf und so schloß er den Wälder seines Bruders ein Stück nach ein- er in die Campagna und ging natürlich emfloh in die Briganten. Ungefähr ist die Zahl seiner Gefährten, Räuberbanden und Mörder, die er zehn Jahre lang unarrestiert aufziehen konnte. Auf seine Gefährten wurde eine Summe von 15000 Lire gelegt, die sich vor fünf Jahren ein Bauer in zu verdienen erklären wollte. Der „Betrüger“ führte den Briganten Barjolano, die Arme der Carabinieri, aber es gelang Barjolano, sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit zu bringen. Einen Monat später fand man den Bauer mit seiner Frau tot auf offener Land- straße liegen. Weiden nur durch Hintertüren der Schäfte erledigt. Barjolano, der Töpsel des katalischen Briganten, hatte sich alle Auf- stöße der Campagna dienbar gemacht, die ihm ohne Böden theils monatlich, theils jähr- liche Subsidien zahlte. Welches ungeschickten Familienglied er sich trotz seiner Freiheit in seinem eigenen Hause erfreuen durfte, ergibt daraus, daß ihm seine Frau in den letzten zehn Jahren drei Kinder schenkte. Um den Briganten unerschütterlich zu machen, giebt die Polizei zu denselben Mittel, daß sie bei Malo lino an- gewendet hat: sie verhaftet seine Gefährten. In Cammarate wurde das Haus des Hof- grändelers Guccione von Carabinieri um- ringelt und Guccione mit zehn Aufbehalten verhaftet. In Montemajore wurde der Majorat- herr Barthelemeo Decordona mit seinen Verwaltern und deren Angehörigen festgenommen und so tiefen weiter viele andere angezeigte Leute den Behörden in die Hände — nur Barjolano selbst scheint unauflösbar zu sein.

Amerika. **Die Verhandlungen über den Panamakanal** sind nach einer Kopenhagener Meldung in ein höchst feindseliges Stadium getreten. Kolumbien ist un- schuldig Willens, die Kanalpläne für ver- fallen zu erklären und alles Gesellschaftsrecht zu künftigen und mittelbaren Verträgen zu lassen. Die Bundesregierung verhandelt trotzdem weiter. Der Panamakanal bleibt so lange un- geschlossen, als die Möglichkeit existiert, eine Ein- gung mit Kolumbien herbeizuführen.

China. **Die Räumung Chongchais** ist wieder einmal „verschoben“ worden. Der Kommandant der deutschen Truppen erklärte, daß die Kommandanten der englischen und der französischen Abteilung noch keine Instruktion zur Räumung der Stadt erhalten hätten, sei er beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, daß auch die deutsche Abteilung bis auf weiteres in Chongchai bleibe.

Oldenburgischer Landtag. **Eine Plenarsitzung** findet am Dienstag den 2. Dezember statt mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht betr. Klärung und Auslegung des vertriebenen Staatsgrundgesetzes; 2. Bericht betr. Auslegung des Art. 77 des vertriebenen Staatsgrundgesetzes; 3. Bericht über die Bewaltungsrechtspflege; 4. Antrag betr. ministerielle Anstellung eines kulturtechnisch vorgebildeten Beamten für die Revision des Gesetzes betr. Beförderung der Amtbeholdung; 5. Bericht betr. Aufhebung der Jersischen Gefangenschaft; 6. Petition betr. Errichtung einer ein- und zweiklassigen Schule in Barnhorn Steinhagen; 7. Unterstufung von Wohnstättenverhältnissen mit einem einmaligen Betrage von 1000 Mk.; 8. Bericht betr. unentgeltliche Anstellung von Staatsdienern; 9. Bericht des Gemeindeführers Joh. in Oberndorf; 10. Petition betr. Erweiterung der Bahn- postanlagen in Bant; 11. Bericht betr. Errichtung eines Eisenbahn- tages; 12. Kauf eines Grundstücks in Latten; 13. Bericht betr. Befolgungsvorfälle der Sozialbeamten; 14. Bericht über eine vertrauliche Vorlage.

Ans Stadt und Land. **Bant, 29. November.** **Eine Gemeinderatssitzung** findet am Mont- ag den 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhausgebäude statt mit folgender Tages- ordnung: 1. Schöne Sitzung; 2. Statut, bet- treffend die Benutzung der Anschlagtafeln und Tafeln; 3. zweite Lesung des Beschlusses vom 24. September d. J., betreffend Erwerb des Grundstücks von Herrn Rathenstet an der Ecke der Vorburg und Kellerrstraße; 4. Steuerklasse; 5. Verschiedenes. **Eine außerordentliche Generalversammlung** wird morgen Nachmittags der Konsumverein ab- halten und sich wiederum mit der Neuordnung der Geschäfte der Lagerhalter und Verkaufserinnen beschäftigen. **Bezüglich des Offenhaltens** der Geschäfte an den Adventsonntagen beruht in meinen Kreisen noch viel Unkenntnis. Es ist nicht richtig, wenn angenommen wird, daß die Geschäfte an den Adventsonntagen generell offen gehalten werden können. Wohl kann die Aufsichtsbekörde auf Antrag des gehaltenen. Für das Amt Hildingen ist dem Antrag stattgegeben worden und dürfen bis Nachmittags offen gehalten werden, während man in Wilhelmshavener Geschäften seitens der Polizeibehörde solange noch keine Genehmigung erhält, als sich die Geschäftsbekörde selbst nicht einig sind. — Wie meine, daß man die Sonntagstruhe, die doch auch für jeden Geschäftsmann angenehm ist, nicht ohne Zwang durch- brechen, sondern eher noch aufheben sollte.

Gerichtliches. Zum Amtsrichter beim diesigen Amtsgericht ist der Gerichtsassessor Posten hier- selbst ernannt worden. **Polizeiliches.** In den hiesigen polizeilichen Einrichtungen wird vom 1. Dezember ab infolge einer Verbesserung eintreten, als die mit dem Nachzuge 1139 Nachts für Bant bestimmten Posten nicht mehr wie bisher nach Wil- helmshaven mit durchgenommen, sondern hier abgeliefert werden. In diesem Zweck ist hier ein mehrjähriger Postdienst eingerichtet; das Per- sonal hat die erforderliche Beförderung erfahren. Aus Anlaß dieser Beförderung, da jetzt nicht erst das Einreisen der Post mit dem Frühzuge abgemacht zu werden braucht, etwas früher anfallen. — Dem Sekretär Ulrich in Hildingen ist eine amtliche Vertretung für Postverhältnisse übertragen worden. — Gleichzeitig sei hierbei noch auf einen Lebenslauf hingewiesen, der namentlich in dem Gemeindeführer „Reuter“ noch immer nicht vorfinden will. Aber demnach ist folgend, läßt noch immer ein großer Theil der Einwohner

Reuerten nach wie vor die Posten nach Wilhelmshaven richten. Die Folge ist, daß diese Einreichungen nach Wilhelmshaven gehen und dort dann wieder mit der nächsten Post- verbindung nach Bant zurückgeführt werden müssen. Abgesehen von der verzögerten Ankunft derartigen Einreichungen muß bei Posten den be- züglichen Vorarbeiten der Postordnung gemäß die Empfänger auch noch jedes Mal zur Zahlung der Nachnahmegebühren — das sind in diesem Falle die Höhe der ersten Zins — herangezogen werden. Wer in der Gemeinde Bant wohnt und prompte Einzahlung seines Postentgelts be- ansprucht, der lasse auch seine Posten nach Bant und nicht nach Wilhelmshaven abreißen. Er erspart sich damit unentgeltliche Gebüh- ren und erwirkt beiden beschleunigten Postanfall einen großen Gewinn.

Theater. **Kroger Abend** wird, wie schon erwähnt, seitens des Ranghosen Theater Ensembles das romantische Volksstück „Der Trompeter von Säckingen“ zur Aufführung kommen. In dem- selben sind auch eine Anzahl der bekannten Mel- lodien enthalten, welche den „Trompeter von Säckingen“ so populär machten. Am Nachmittags wird in einer Kinderdarstellung „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung kommen, auf welche wie die Eltern und Schüler aufmerk- sam machen. Als Gast wird der Opernsänger Herr Julius König vom Rgl. Opernhaus in Wuppertal mitwirken, welcher den Werner Rich- ter spielt. — Heute Abend geht hier „Die größte Sünde“ in Szene.

Wilhelmshaven, 29. November. **Die allgemeine Civilkrankenkasse** hält heute Abend im „Reichshaus“ eine Generalversammlung ab, auf welche wir die Vertreter aufmerksam machen. **Die Gründung eines liberalen Wahlvereins** ist nicht zu Stande gekommen, da sich zu der zu diesem Zweck am Donnerstag nach der Burg einberufenen Versammlung nur wenige Männer eingefunden hatten. Nachdem Herr Ebmanns darüber einen Vortrag gehalten hatte über Abstim- mung eines liberalen Nationalvereins ihm entgegen- gerufen waren, erfolgte Schluß der Versammlung. **Von der Marine.** Die drei kleinen Kreuzer „Röder“, „Krieger“ und „Amazonen“ werden am 8. Dezember zum Auslaufen nach Venezuela fertig sein. Landungsgefahrige sind in aller Eile schon in voriger Woche übernommen worden. — Die Schiffe sollen den Erzkohlen spielen für die deutschen Eisenbahnstationen in Venezuela.

Der dem Obergericht wurden gestern folgende Sachen vorgelegt: Wegen des Arbeiter R. hierseits, mehrfach vorbestraft, wegen Miß- handlung und großen Unfalls. Am 14. Oktober hat derselbe mit einem offenen Dolchmesser die Passanten der Moon- und Kaiserstraße bedroht, sowie auch der ruhig ihres Begehens gebenden Schauliederin D. 2 Faustschläge ins Gesicht ver- setzt. Urteil: wegen Mißhandlung 3 Monate Gefängnis, wegen großen Unfalls 3 Wochen Haft; — gegen den bereits 31 Mal vorbestraften Arbeiter Sch. wegen Betrugs, Urteil: 5 Wochen Haft und Ueberweisung auf die Landespolizeibekörde; — gegen die Ehefrau R. geb. Sch. aus Norden, wegen Uebertragung der fiktionspolizeilichen Kontroll- vorrichtungen durch unentgeltliche Abmeldung, und mehrmaliges Fehlen bei der ärztlichen Unter- suchung, obwohl sie wusste, daß sie geschäftlich krank ist, Urteil: 6 Wochen Haft; — gegen den Maschinenbauer J. hierseits wegen Ueber- tretung des § 86 des Einkommensteuergesetzes, weil er es unterlassen hat, seinen lauer ver- dienenden Akkordlohn, für den er sich geistig und physisch gekümmert, als festes Einkommen zu fixieren. J. wendet ein, daß er den Akkordlohn, welcher nur vorübergehend ist, nicht als steuer- pflichtiges Einkommen angesehen hat. Das Gericht schenke dem J. Glauben, und ging unter das sonstige Strafmaß, 100 Mark, herunter und erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe; — gegen den Arbeiter D. wegen Uebertragung des Drochthofes-Reglements, D. hatte einen Ratgeber verboten, eine zum Abend gemachte Bestellung auszuführen, angeblich weil das Pferd kein so müde war. Der § 14 der Verordnung lautet: „Bestellungen auf Drochthof werden aufgeführt werden“. Der Termin wird verlegt, um den Stelller Herrn Behrer D. als Zeugen über den Vorfall zu hören; — gegen den Kaufmann P. hierseits, wegen Uebertragung durch Beschädigung des römischen Banketts der Preisprüfung durch Verfabren desselben, Urteil: Preisprüfung; gegen Maurer R. aus Bant, wegen Mißhandlung eines zwölftägigen Kindes durch Faustschläge auf den Kopf. R. habe in Bezug auf die Entant des Kindes eine un- erbittliche Ausdrucksweise mit seiner Schwester. Dasselbe erwiderte seine Ausdrucksweise, dadurch geriet er in Wuth und schlug dem armen Kind mehrmals an den Kopf, daß es stundenlang regungslos liegen haben soll. R. erhält wegen Betrugsgesetz § 223 6 Wochen Gefängnis; gegen die Dienstmagd Sch. J. in Hannover in Haft, wegen Diebstahls, Betrugs und gemein- schaftlicher Unzucht. Dasselbe ist mit einem Herrn im Theater Nr. 6 6 gemein, und hat dem Herrn, welcher immer angekauft war, sein Portemonnaie mit 38 Mk. entwendet. In diesem Portemonnaie befand sich ein immittirter 100 Markzettel, eine 20-Markzettel. Die Sch. ging nun nach Hannover und machte Einkäufe, gab dafür die Mithie in Zahlung. Über o. G. wurde ganz gewaltig an die Last gelegt. Der Umstand,

daß sie die Mithie in Zahlung gab, erwiderte vollumfänglich, daß sie dem Herrn das Portemonnaie entwendet. Der Herr hat sich die- selbe auch des Betruges als Verantwörter, indem sie mehrere Mithie, bei denen sie logierte, um die Höhe betrogen hat, auch wird ihr die erwerb- mäßige Mithie nachgewiesen. Urteil: 3 Wochen Gefängnis, 1 Woche Haft; — gegen den Schül- ler R. wegen schuldiger Körperverletzung. Der R. wachte am 21. September eine Biarratte. Der Raab R. lagte darüber, und aus Krager marf R. dem B. die benutzende Biarratte auf den Leib, dieselbe hat dem B. an den Hals, zum Symmetrischen hinein und verbrannte ihn nicht unerheblich die Haut. Urteil: die Strafe des Verweises; — gegen Schlichter L. wegen Ueber- tretung der Polizei-Verordnung, betreffend die Einführung von Fleisch in Städten unter 100 Kilogramm, Urteil: 6 Wk. Geldstrafe oder 2 Tage Haft; — gegen den Schlosser F. wegen Verleumdung. Derselbe hat in antimittler Stimmung dem Nachmittags F., welcher ihn zur Ordnung ermahnte, zugerufen: „Sie sind mir viel zu schaden, passen Sie lieber auf Siebighaus und schlafen Sie nicht.“ Urteil: 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Haft.

Tannstedt, 29. November. **Volksbühnen-Vorstellung.** Auf die heute Abend im „Zoo“ stattfindende Vorstellung, „Der Probenandant“, machen wir nochmals aufmerksam. „Der Probenandant“ ist eines der moderneren realistischen Schauspiele. **Hoppens, 29. November.** **Einen graugrünen Hund** machte heute früh der hiesige Metzger, indem er in der Nähe des hiesigen Armenhauses eine nur mit Fend, Taille und Strümpfen bekleidete weibliche Person in einem Graben todt liegen sah. Kopf und Ober- körper saßen im Eis. Nicht weit von der Stelle lag ein Unterrock. Wie sich herausstellte, ist die Leiche die Ehefrau des Handlungsbetriebers aus der Hauptstraße. Ob hier Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung zu ergeben haben.

Barel, 29. November. **Wie die hungarischen Wölfe** fallen sie über die Sozialdemokratie her. Die Freikämmler, die Nationalliberalen, Agrarier und nicht zuletzt der Arbeiterverband. Das in diesem Kampfe jeder ein besonderes Stückenfleisch ist, ist selbst- verständlich. Die Freikämmler kämpfen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reich- tage zuerst zu dem Volke außerhalb des Hauses sprechen und dadurch die Freikämmler völlig ver- drängen. Um etwas für sich zu wirken, reden sie in ihren Blättern davon, daß die sozialdemo- kratischen Abgeordneten die Schuld tragen, wenn der Reichstag nicht zu Stande gelangt. Diese Ver- dächtigung bringen sie aber in so verblüffter Sprache, daß sie dieselbe auch wieder abstreiten können. Nicht anders sind die Nationalliberalen in ihren Angriffen. So sagt ein rheinisches nationalliberales Blatt, die „Reichs-Ztg.“, die indirekten Steuern bedürfen nicht, wie die Sozialdemokraten immer behaupteten, nur die arbeitende Bevölkerung, sondern jeder Mensch hätte seinen Teil daran zu tragen. Wüssten die Nationalliberalen aber besondere Leiden sein; daß die Steuern bei einem Einkommen von 5-700 Mark schwerer empfunden werden, als bei einem Einkommen von 5-7000 Mk., scheint ihnen unbekannt zu sein. Weiter erzählt dann dasselbe Blatt, die Bevölkerung Deutschlands hätte in den letzten 10 Jahren bedeutend zu- genommen und würde somit der Druck der Er- höhung der indirekten Steuern auf weit mehr Schultern als früher vertheilt. Ein sonderbarer Trost liegt in diesen Worten, mehr Lebens- genossen als früher zu haben. Schade, daß durch diesen Trost die vielen Arbeitslosen, deren Zahl auch gegen früher vergrößert ist, nicht gel- tend werden können. Die Agrarier blafen auf dem- selben Horn wie die Nationalliberalen. Die Agrarier erwidern nicht mit schweren Beschäftigen ins Feld. Wie der Bruder Preußens kommunist, so mancher der Dübener. In der letzten Kriegszustimmung ist ein zwei Spalten langer Aufsatz abgedruckt, nachdem es einem Agrar- verzeiner nicht einmal in der Stichwahl erlaubt sein soll, in einen Sozialdemokraten einzutreten. Wer in den Verbauch kommt, dies gehen zu haben, fliegt aus dem „unpolitischen“ Agrarverein.

Für Kulturaufgaben ist kein Geld vorhanden. Während Dänemark Tausende ausgiebt, um jungen Handwerker und Künstler die Möglich- keit zu verschaffen, sich weiter auszubilden, hat bei uns der Staat für diesen Zweck kein Geld übrig. In dem Randbericht der „Nachr. f. St. u. L.“ wird eines jenen hiesigen Wälders, Wilhelm Wäldersmann, rühmend gedacht und bedauert, daß der junge Mann die Mittel fehlten, zu seiner weiteren Ausbildung einen tüchtigen Lehrer aufzusuchen. Es ist beauerlich, daß ein Staat wie Oldenburg keine Stipendien zu vergeben hat.

Kreuzwege, 29. November. **Mit Gattin** waren am Freitag die Wege besetzt. Die Frau Sahren von hier stilt aus und brach einen Arm. **Zangst, 29. November.** **Das eingetretene Feuer** wird diesmal beengt, um die noch im Feuer stehenden Aken einzuräumen. Derselben haben aber vom Frost so sehr gelitten, daß sie schwerlich als Futter noch benutzt werden können.

Gesangverein „Froh Sinn“

Die diesjährige Weihnachtsfeier

findet am ersten Weihnachtstage in der „Arche“ in der üblichen Weise statt. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

10 Proz. Rabatt.	Räumungs-Verkauf wegen Umbau und Binznahme der 1. Etage.	10 Proz. Rabatt
Oberbetten a 5,00, 6,50, 9,00, 10,50, 13,00, 16,00, 19,00, 23,00, 25,50 Mk	Unterbetten a 4,50, 5,50, 7,00, 8,50, 10,00, 14,00, 16,00, 19,00, 21,00 Mk	Eprungfeder-Matratzen a 12,00, 14,00, 19,00, 21,00, 23,00 Mk
Kissen a 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,80 Mk	Pfühle a 2,20, 2,75, 3,50, 4 Mk	Patent- Stahlstraß-Matratzen a 15, 17, 19 und 21 Mark.
Holz-Bettstellen 15, 17, 20, 22 Mk	Eis. Kinder-Bettstellen 8, 12, 15 bis 30 Mk	Schlafdecken Fertige Bezüge Fertige Bettdecken Bettfedern und Daunenn Pb. 40, 75, 90 Pf 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.
Eiserne Bettstellen 5, 6,50, 8,50 bis 30 Mk	Kinderwagen 12, 15, 20 bis 50 Mk	
Alpengras - Matratzen 3,50, 4,50, 5,50 bis 13,50	Kinderwagenbetten	
Ausser diesen billigen Preisen 10 Proz. Kassenrabatt.		
10 Proz. Rabatt.	A. Eduard Janssen, 51 Bismarckstraße 51.	10 Proz. Rabatt.

Musik - Instrumente

finden Sie in größter Auswahl bei

E. Paulus,

45 Marktstraße 45,
neben „Burg Hohenzollern“.

Erstes u. größtes Spezialgeschäft am Platze.

Violinen	von 6 Mk. an.
Gitarren	von 6 Mk. an.
Schlagzithern	von 12 Mk. an.
Mundharmonikas	von 10 Mk. an.
Polyphons	von 18 Mk. an.
Mandolinen	von 10 Mk. an.
Trommeln	von 35 Mk. an.
Gitarrezithern	von 10 Mk. an.
Ziehharmonikas	von 1 Mk. an.
Drehorgeln	von 10 Mk. an.
etc.	etc.

Vortheilhafteste Bezugsquelle,
da billigste Preise.

Theater in Bant.

„Colosseum“.

Zweites Gahspiel des Dalmatiner Stadttheater-Ensembles, bestehend aus 16 Personen.

Sonabend, 29. November:

Die grösste Sünde.

Drama in 5 Akten von Otto Ernst. Rosenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 30. November:

Gr. Volks- u. Jugendvorstellung bei ermäßigten Preisen.

Schneewittchen

und die sieben Zwerge.

Märchen in 7 Bildern von E. A. Görner. Sprich 40 Pfg., 1. Platz 20 Pfg., Gallerie 10 Pfg. Erwachsene zahlen 10 Pfg. mehr.

Rosenöffnung 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Einmaliges Gahspiel des Opernängers Herrn Julius König vom Königl. Opernhaus Bayreuth.

Der Trompeter

von Saffingen.

Großes romantisches Volkstück in 7 Akten, nach Viktor von Schiller. Gleichnamiges Gedicht und geschichtlichen Quellen der Chronik von Saffingen bearbeitet von Hildebrand und R. K.

Preis der Wägr: Abendkasse: Sperr 1. RR. Parterre 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg. Vorverkauf: Sperr 80 Pfg., Parterre 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: Hahn, Schützenhof, Zacher, Bierhalten; Binkmann, Obenburger Straße; Bogenreichardt Brandt, sowie im Colosseum.

Rosenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Otto Lange, Direktor.

Am 6. Dezember:

Die Weber

in der „Arche“.

Restaurant und Café

Monopol.

Heute und folgende Tage

Anstich

von hochfein. Bodkbeer.

f. Bodkwech, Eisbein und Sauerkraut

sowie kalte und warme Speisen zu jezt Tages- und Nachtisch in befannter Güte. Es ladet ergeben ein

E. Herrmancyk.

Tag und Nacht geöffnet.



Nachruf!

Nach langer schwerer Krankheit verchied am 27. d. M. die Eurer geliebte

Robert Danjus

im Alter von 19 Jahren und 16 Tagen.

Wir haben an ihm einen treuen Freund und Kollegen verloren und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Seine näheren Freunde und Kollegen.

Am 6. Dezember:

Die Weber

in der „Arche“.

Am 6. Dezember:

Die Weber

in der „Arche“.

Bum grünen Wald.

Sonntag den 30. November, Nachmittags 3 Uhr:

Vortrag über Biochemie zwecks Gründung eines Vereins

Ed. Harms.



Nachruf!

Den Mitgliedern des Deutschen Metallarbeiter Verbandes die betäubende Nachricht, daß wiederum ein Mitglieb durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, indem am Donnerstag Morgen der

Ernst Steckel

aus Hamburg in Folge eines Unfalles im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Wir werden dem in Ausübung seines Berufs auf so traurige Weise aus dem Leben geschiedenen Kollegen ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 1/4 Uhr vom städtischen Leichenhause aus nach dem Banter Friedhofe statt.

Am 6. Dezember:

Die Weber

in der „Arche“.

Nachruf!

Am Donnerstag Mittag verschied in Folge eines Unfalles der Klemptner

Ernst Steckel

im Alter von 52 Jahren. Trotzdem der Verstorbene sich hierorts erst einige Tage aufhielt und bei mir arbeitete, ist derselbe mir ein lieber Mensch geworden. Es ist ein Trost, zu wissen, dass er, ohne Schmerzen zu empfinden, verschied ist. Möge ihm die Erde leicht sein.

Bant, den 29. November 1902.

Chr. Fischer, Klemptnermeister.

Nachruf!

Am Donnerstag Morgen starb plötzlich und unerwartet in Folge eines Unfalles bei Ausübung seiner Berufspflichten uns braver Arbeitskollege, der Klemptner

Ernst Steckel

aus Hamburg. Wir werden dem so jäh aus unserer Mitte gerissenen ein dauerndes Andenken bewahren. Ruhe sanft!

Bant, den 29. November 1902.

Das Personal der Klemptnerwerkstatt Chr. Fischer.

Die Beerdigung findet Montag den 1. Dezember, Nachmittags 2 1/4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus auf dem Banter Friedhofe statt

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werthvollen Volkes. Best. der Reichstags-Verhandlungen „Die Neue Welt“.

„Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis: Ein Viertel jährlich 70 Pfg., bei Vorabzahlung 60 Pfg.; für die Post bezogen (Postamtliche Nr. 5090), vierteljährlich 2.20 Pfg., halbjährlich 4.20 Pfg., monatlich 70 Pfg. inkl. Reichspost.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshausener Straße 82.
Kriegens-Klein Nr. 58

Bestellungen werden bei den Postämtern angenommen oder durch den Postboten. — Zuschriften für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expedition oder in der Buchhandlung (S. 82) des Reichstags (S. 82) eintreffen. Spätere Zuschriften werden nicht erbeten.

Nr. 278 Sant, Sonntag den 30. November 1902. 16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein böser Tag.

224. Sitzung des Reichstages vom 27. November.

Am Bundespräsidenten: Freiherr v. Eitelmann und Witzke.
Die zweite Beratung des Reichstages wird fortgesetzt.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.
Herr Reich (Centr.) berichtet über die Beschlüsse von der Wahl und der Wahlprüfung.

Das tägliche Brod.

Roman von G. Diebig.

„Mit Geister stoben die Kinder aus der Küche. Als die Hauptmännin auf das Geschrei herbeieilte, fand sie Bertha mit hochrothem Kopf über den Tisch gebeugt, einen schlammigen Jug in dem hoch lachenden Gesicht.“

„Das blutige Messer lag auf der Diele, mit beiden Händen riß sie dem in letzten Judungen sich bewegenden Thier das Eingeweide heraus.“

„Er weicht sich noch — ha!“
„Diese Personen sind alle unglücklich roth“, sagte Frau von Saltern ganz ernsthaft zu ihrem Mann.

„Und doch, wer konnte sagen, daß Bertha roth war? Sie ließ sich gern röthen. Jede Wunde kaufte sie für gewöhnlich Pfennige ein Oest von Kolorpeter, der die Winterterze heraus geschickelt kam; mitunter auch zwei Oest. Sie konnte gar nicht genug lesen von der treuen Lebenslauf der armen Mädchen, von den reichen Beschäftigten, von den geheimnißvollen Schandthaten der großen Stadt.“

„Zach, das ist aber ihre Nachtsade getupft, seier um sich. Ritterschick; es wurde ein, auch noch später. Endlich löste sie das Licht, stülperte sich in wässrigem Grauen und sog die Decke bis zum Kinn. Liebes- und Mordgeschichten nahen sie mit hinterher in ihrem Traum.“

„Am ersten Januar künftige Wirths. Sie that es sehr beschreiben, mit einem gewissen Bedauern in Ton und Haltung; es fiel ihr sehr unangenehm, aber sie stülpte es deutlich, die vier Tropfen griffen ihr die Brust an.“

„Die Hauptmännin war wie vom Donner gerührt, sprachlos sah sie in das trübe rothe Mädchen Gesicht, dessen Augen, blank vor Gesundheit in die Welt strahlten.“

„Um denn, gnäd'ge Frau —“ Bertha hielt es für gut, offen zu sein, vielleicht ließ sich die Madam schrauben. Wenn sich gerade jetzt kein besonders glänzender Dienst fand, würde sie am Ende mit Zulage noch bleiben und auf Besseres warten. „Ich brauche zu viel Schlaf auf den Tropfen. Was ich verzeihe — ne, ich kann es nicht aufbringen! Mit siebzig Thalern — unmöglich!“

„Es ist das Feuerwerk, wir können nicht mehr geben“, sagte die junge Frau tonlos. Sie schien traurig; lange stand sie am Fenster der Wohnstube, die Hände um den Fensterrahmen gelagert, und starrte umher mit dem Blick der Wüthung, und sprach, regungslos die Straße und hinaus zum wechselliegenden düstern Himmel. Und sie denn nicht fünf Jahre sein, kontrollierte kein Mädchen, drückte nicht nur ein, nein beide Augen zu! Und befiel doch seinen Dienstherrn! Das Geld,

das Geld! Ja, wer adtig, neunzig, hundert Thaler geben konnte, der hatte lächtige und anhängliche Leute!“

„Sie sah so bekümmert aus, daß Bertha, als sie herein kam, um den Tisch zu decken, in einer ihrer plötzlichen Anwandlungen von Herz, sagte: „Gnäd'ge Frau, ich müßte wohl n Mädchen für gnäd'ge Frau!“

„So?“ Etwas leicht drehte sich Frau von Saltern um.
„Meine Freundin will sich gern verändern.“ Bertha hatte erst gesehen von Rine drei Thaler gehort und überlegte nun rasch, wie wenig diese nach den drei Thaler fragen würde, wenn sie ihr fort aus der Küche half. Und verpflückte sie sich nicht zugleich die Frau Hauptmann, wenn sie der ihr neuen Mädchen verpackte. Die würde es für kein Jugend schreiben gedenken. So lobte sie denn die Freundin aus allen Toren: Ehrlich, fleißig, bescheiden, gewandt und so weiter.“

„Wo dient sie denn jetzt?“
„In 'nem Restorant!“ Und dann nach kleiner Pause: „Trüben, Kirchbachstraße, an der Ecke.“

„Was, in der Restauration —?“ Frau von Salterns Gesicht wurde lang. „Wein Gott, ich kann doch nicht ein Mädchen aus solchen Umgebungen nehmen!“
„Seien Sie ganz beruhigt, gnäd'ge Frau“, versicherte Bertha, „ein hochanständiges Mädchen, sie ist mit mir aus einem Ort. Sie hat eben Pech gehabt. Sie paßt ganz für gnäd'ge Frau,

groß, stark — gnäd'ge Frau haben sie ja mal gesehen, unten im Keller bei Reichsfeld.“

„Ja, ja, ich erinnere mich. Aber so wenig präsentabel!“ Die junge Frau lachte. „Wenn die Thür aufmacht, das sieht ja nach gar nichts aus!“

„Nach was aussehen soll sie auch noch?“ schmeckte es Bertha auf der Zunge; aber sie unterdrückte die Bemerkung und sah mit einem feinen wohlgefälligen Lächeln an der eigenen Gestalt herunter. „Ach, wenn die erst im hochherrschlichen Hause ist — gnäd'ge Frau werden sehen — denn macht die sich gleich raus!“

„So entlichlich sah Frau von Saltern, Rine zu meinen Man kam auf sanftmüthig Thalern aberein, was ihr für dies wenig präsentabel Dienstmädchen reichlich genug schien.“

„Rine war glückselig, in der Stunde ihres Dergens unarmte sie Bertha immer wieder. Das würde sie der nie vergessen! Es beinträchtigte ihre Seligkeit keinen Augenblick, daß der Dienstleister ihr ins Jugend schrieb: „Träge, langsam, spricht immer gegen, sonst ehrlich.“ —
Bertha freute sich mehr denn je in Reichsfelds Keller. Dienste hatten sich ihr genug geübt, aber die Reife hatte ihr energisch davon abgeredet; die waren in engeren Straßen, und Mädchen, die viel bei ihr lachten, gab Frau Reife nicht gern weit weg. Ehrlich, lang vor dem ersten kam sich etwas. Frau Reife las es in der „Volksrecht Zeitung“, die sie sich für fünf Pfennige die Stunde, dreiben vom Kaufmann holen ließ.
„Für herrschaftlichen Haushalt, Postkammer

Um für die Weihnachts-Kleiderstoffe Platz zu schaffen, soll das vorräthige Lager weit unter Preis ausverkauft werden.

Damentuche in allen Farben, früh. Preis Meter 110 Pf., jetzt Meter 65 Pl.	Reinwollene Schotten vorzügl. zu Kinderkleidern, fr. Fr. Meter 2 Mk., jetzt Meter 1 Mk.	Reinwoll. Cheviots in allen Farben, früh. Preis Meter 1,40 Mk., jetzt Meter 80 Pf.
Schwarze Kleiderstoffe früherer Preis Meter 1,40 Mk., jetzt Meter 90 Pl.	Reinwoll. Blousen-Streifen früherer Preis Meter 2,40 Mk., jetzt Meter 1,40 Mk.	Phantasie-Kleiderstoffe früherer Preis Meter 2,50 Mk., jetzt Meter 1 Mk.
Baumwollene Kleiderstoffe früherer Preis Meter 5 1/2 Pf., jetzt Meter 30 Pl.	Karrirte Kleiderstoffe früherer Preis Meter 60 Pf., jetzt Meter 40 Pl.	Velours sehr schöne Dessins, früh. Preis Meter 75 Pf., jetzt Meter 25, 40 und 50 Pl.

Große Posten Kleiderstoff-Reste für die Hälfte des Werthes. Es bietet sich Gelegenheit, für wenig Geld gute Qualitäten billig einzukaufen.
Herrn. Högemann, A. G. Diekmann Nachf.

Bereinigung der Maler, Filiale Wilhelmshaven.
Am Dienstag, den 2. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
in der „Arche“.
Wegen wichtiger Tagesordnung, **Neuwahl des Vorstandes** usw., ist das Geschehen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Naturheil-Verein.
Donnerstag, den 4. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Rudolf (Kaiserkrone):

Oeffentl. Vortrag.
Thema:
Die Gesundheitspflege und die Wirkung der Medizin.
Gehalten von Herrn Reinhold Gerling, Bundesredakteur, aus Berlin.
Eintritt 30 Pf., Mitglieder, als solche legitimirt, frei.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Kath. Schulacht Bant, Heppens u. Neuende.
Zur Aufstellung von geeigneten Kandidaten für die in nächster Zeit stattfindende **Schulratswahl** werden sämtliche Wahlberechtigte hierdurch eingeladen.
Versammlung am Sonntag Nachm. 5 Uhr
im „Jeverländ. Hof“ (S. Rath), Grenzstraße.
Mehrere Wahlberechtigte.

Den verehrten Mitgliedern des Banters Konsumvereins
zur Kenntniss, daß der Spirituosen-Verkauf, welchen ich f. B. für Herrn R. Büssing im Namen des Konsumvereins übernahm, betreffs der Procente in unveränderter Weise weitergeführt wird. Um gütiges Wohlwollen bitten
R. Büssing. C. Beilschmidt.

Alte Sophas u. Matratzen
werden sauber und billig umgearbeitet, auf Wunsch auch außer dem Hause.
H. Meyer,
Schiller- und Meßumstr.-Gasse Nr. 12.
NB. Sämtliche Bestellungen werden auch bei meiner Mutter, Börsestraße 13, angenommen.

August Hupe, Mitscherlichstr.
Sonntag den 30. November, Nachm. 3 Uhr:
Grosser Wett-Skat.
Es kommen **6 Preise** zur Vertheilung, darunter eine Gans, ein Schinken usw.
Es ladet ein **Skatklub „Gemüthlich“.**

Stablissement „Anter“ Kopperhörn.
Jeden Sonntag:
Grosses Familien-Kränzchen.
Nur für Civil.
Es ladet freundlichst ein **Th. Garlichs.**

Meyers Weinhandlung
gegenüber dem Rathhause.
Zur bevorstehenden Saison bringe meine
ff. Spirituosen, Liqueure und Punsch-Essenzen
in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Punsch, Arracs, Cognacs und Punsch-Essenzen sind von hervorragender Qualität, dafür bürgt das über dreißigjährige Renommee der Firma **S. S. Meyer**, Wilhelmshaven, und sind obige Sachen **genau so hergestellt.**
Meyers Weinhandlung
gegenüber dem Rathhause.

Drucksachen aller Art
liefert in sauberster Ausführung
Buchdruckerei von Paul Hug & Co., Bant.

Beerdigungs-Vereinigung der Arbeiter
der Maschinbau-Werkstatt.
Sonntag den 30. d. Mts., Nachm. 3 Uhr:
Ordentliche General-Versammlung
im Lokale des Mitgliedes **J. Zaake**, Bürgerstraße, Grenzstr.
— Tagesordnung: —
1. Gehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. R.-H.-Abrechnung.
Die Mitglieder werden auf 8 1/2 Uhr, pünktlich 2 bis 3 Uhr, aufmerksam gemacht.
Der Vorstand.

Achtung Schuhmacher!
Ueber folgende Beerdigungen ist wegen Nichtbezahlung der Taxe resp. Regulierung von Rollen die **Sperre verhängt: Labrot, Kaiserstraße, Janssen, Neue Welt Straße 77, Holtzhaus, Neue Straße.**
Die Lohn-Kommission der Schuhmacher.


Kaiser-Panorama
im oberen Restaurant des West-Erholungs-Hauses.
Diese Woche angeheftet:
Eine interessante Reise von Schaffhausen, Rheinfalk, Tamina-Quelle, Zürich etc.
Jeden Tag v. Morgens 10 bis Abends 11 Uhr geöffnet. Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf., 5 Reiser 1 M. Schulen in corpore werden ermäßigte Preise eingekauft. Mitglieder solcher Vereine, welche im West-Erholungs-Hause tagen, und sich als solche legitimiren, erhalten an den Büffets Kartons zu ermäßigten Preisen.

Gründl. Unterricht
im Zeichnen, Aufschneiden und Schneiden nach der neuesten, preisgekrönten Borchers'schen Methode. Hierwöchentlich. Kursus bei täglich 7 Mitt. Unterricht 12 Pf. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnung für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.
Frau W. Sachweiser,
Berlängerte Börsestraße 16.

Verantwortlicher Redakteur: A. S. J. 1880 v. 1880. Verlag von Paul Hug in Bant. Preis von Paul Hug & Co. in Bant.

Theater-Variété Adler
Neue Wilhelmsh. Straße 4.

Erstes Spezialitäten-Theater am Platz. Jeden Abend große Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Die Direktion.

Moderne Tapeten!
Im eigenen Interesse veräume es Niemand, beim Einkauf von Tapeten sich unsere neuesten Muster vorlegen zu lassen.
Musterkarten gratis!
Lagerbestand: ca. 2000 verschiedene, nur moderne Muster, welche von den leistungsfähigsten Fabriken d. Branche bezogen sind.
Musterkarten gratis!
Neuheiten schon von 18 Pf. an per Rolle!
Reise und ältere Muster — noch billiger.
Musterkarten gratis!

Gebrüder Popken
Wilhelmshaven,
12 Güterstraße 12.
Unsere Tapeten-Lagerräume umfassen eine Grundfläche von ca. 350 Quadratmetern!

Naturheil-Verein.
Montag, den 1. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal.
1. Eröffnung und Aufnahme;
2. Bericht über die Gesellschaftsversammlung von Juli d. d. h. a. g.;
3. Der Beitritt des Vereins als Mitglied zur Gesellschaft „Lebensborn“;
4. Protokolle und Beschlüsse.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Schutz gegen Krankheitsgefahr.
Kurzer Rathgeber wie wir unsere Geliebten bewahren und uns gegen Krankheiten, besonders ansteckende, schützen können von Dr. Jadel und Dr. Blaschko — Preis 20 Pfg. — empfiehlt
Georg Buddenberg.

Gelegenheitskäufe!
Posten guter Damen-Zackets für die Hälfte des realen Werthes.
Große Posten eleganter Kinder-Mäntel und Zackets, auffallend billig.
Kinderanzüge, 2 bis 3 Jhr. unter Preis.
Hohenzollern-Mäntel für Knaben in allen Größen bis zum Alter von 15 Jahren für die Hälfte des realen Werthes.
Paletots für Knaben u. Burschen in allen Farben bis zum Alter von 18 Jahren für die Hälfte des realen Werthes.
Gebr. Heinrichs
Güterstraße, am Park.

Zu vermieten zum 1. April oder Mai ein großer **Gladen mit Wohnung**, feiner mehrere drei-, vier-, fünf- und sechsräumige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, an der Peter- und Mellumstraße.
A. Sieberns, Petstraße 41.

Zu vermieten auf sofort oder später mehrere drei und vierstündige Wohnungen.
S. Cordes, Rütchstraße 30.

Zu vermieten mehrere drei- und vierstündige Wohnungen. Mietpreis von 11—21 Mk. pro Mon.
Karl Müller, Rollenbahnweg, Petstraße 35.

Zu vermieten drei- und vierstündige Wohnungen zum 1. Dezember.
Willy Bremer, Petstraße 33.

Zu vermieten in einem industriereichen aufblühenden Orte im Eldenburgerischen ein **Laden** mit schöner Einrichtung billig zu vermieten. Antritt beliebig. Off. unter **CR 100** beiderseits hies. Postamt.

Freie Turnerschaft Varel.
Sonntag den 7. Dezember
Unterhaltungs-Abend
Garten im Borbeckhof 30 Pfg., an der Rolle 40 Pfg.
Anfang präzis 8 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Achtung!
Heute, sowie jeden Sonntag:
Großer Wettstat
in der „Bürgerhalle“ bei Joh. Saake. Anfang 4 Uhr.
Alle Spieler werden hierin freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Sarglager von **Willy Wehn**, Kaiserstraße 114/115 u. Grünstraße 6 am Bismarckplatz.
Großes Lager von Särgen in allen Preislagen. Leichenbekleidungsgegenstände, Exauerkranze, Schleifen usw. in großer Auswahl.

Rathenower Brillen empfiehlt **Chr. Schwardt** Uhrmacher und Optiker, Marktstraße 22.

Wein Möbel-Lager halte zu niedrigen Preisen empfohlen. Theilzahlungen nach Uebereinkunft.
J. Wehn, Sedan, Ed: Haupt- und Schützenstr.

Die echten holländischen **Babbler** sind überall käuflich.

Schnäckels Beerdigungs-Institut
Neue Wilsd. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Platz. Bietet nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände. Übernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig.

Mähmaschinen von 35 Mark an empfiehlt **Hugo Hesper, Neuende.**
Das sicherste Mittel gegen offene Reinschäden ist „**Serwalbine**“. Verwendet gegen Raupenahme **Serwald, Oldenburg.**

Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690
ist einzig in ihrer Art und Wirkung, daher als Spezialseife für Haut und Schönheitspflege von vielen Aerzten empfohlen. Infolge ihrer vollkommenen Herstellung und Zusammensetzung ist sie absolut neutral, jede Reizwirkung auf die Haut ist ausgeschlossen. Thierack's hygienische Fettseife wirkt nicht im kältesten Wasser ohne vorläufigen ammoniacalischen Schäum.
Das eigenartige, aber angenehme Parfüm, das Weich- und Elastischwerden, die Lebensstrichen der unregelmäßig sich auflösende Haut, sowie die allgemein belebende und erfrischende Wirkung nach dem Gebrauch von Thierack's hygienischer Fettseife, machen sie zu einer Lieblingsseife der Damen. Durch ihre vortheilhaften Eigenschaften ist sie auch als die beste Kinderseife zu erklären.
Preis per Stück 25 Pfg.

Zahnkranken empfiehlt sich z. Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie, Plombiren, Zahnziehen, Nervtöten etc. etc. bei billiger Preisstellung
Julius Hofmann, Neue Wilsd. Str. 77.
Sprechstunden: Morg 8 bis Ab. 8 Uhr.

Neu eingetroffen:
Die beliebten Cigarren auch in schönen Weihnachtspackungen.
Cigarretten.
Pfeifen und Spitzen in vielen Teffis u. P. islagen.
Rauch- und Kantabake.
Diverse Weine.
E. Dornwend
Bant, Neue Wilsd. Str. 75.

Georg Buddenberg Buchhandlung u. Buchbinderei, Theisenstraße, beim Friedrichshof, empfiehlt:
Neu! Wunder des Kosmos. Neu! Die Physik der Erde und des Himmels. Populär dargestellt von **Oswald Köhler**. Er scheint in 17 Heften à 25 Pf., elegant gebunden 5,50 Mk.
Die neue Auflage von **Weltschöpfung — Weltuntergang** erscheint jetzt in 14 Heften à 25 Pf. Elegant gebunden 4,75 Mark.

Sudje per Oftern oder Mai 1903 unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
G. Koch, Schenkenmüller, Schwerestraße bei Nordend.

Gesucht auf sofort oder Oftern ein Lehrling.
C. Hoffmann, Klempnermeister, Bant, Werthestraße.

Habe noch einige Loose zur 2. Klasse der **Deffisch-Thür.** Staatslotterie ohne Vorberechnung abzugeben. Ziehung am 5. d. Debr.
G. Birnbaum, N. Wilsd. Str. 34.

Sarg-Magazin **W. Krause, Freundenthal Nachf.** Neue Wilsd. Straße, neb. d. Post.

werden auf das **Damen** Modereife feiner von **Frau A. Rosenbusch,** Neue Straße 3, Eingang Thorweg.

Metall- u. Holzsärgen, Leichenbekleidungen, Kränze hält bei Bedarf billigst empfohlen.
Geintr. Reents, Alte Str. 17.

Wer seinen Lieben eine Weihnachtsfreude bereiten will, für den ist jetzt die beste Gelegenheit geboten, im

Räumungs- **Ausverkauf** für billiges Geld gute Waaren einzukaufen. Von jetzt bis zu Neujahr habe wegen baldigen Umzugs die Waaren um **15 Prozent** herabgesetzt.
Spezialität: **Arbeitergarderobe und Aussteuergegenstände**
Johs. Mohr, Varel.

Dorsch-Kaviar pikant, gesund, billig, per 1/2 Pfd.-Dose 85 Pf.
J. Heins, Fischhandlung, Verkauf der Hamb. Dorsch-Kaviar-Fabriken.

I. Volksvorstellung am Sonnabend im „Tivoli“: Der Probekandidat.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Ich kaufte in Berlin ca. 1200 Piecen

Damen-Konfektion

bedeutend unter Preis.

Um schnell zu räumen, stelle ich dieselben zu nachstehenden Preisermäßigungen zum Verkauf.

Damen-Jacketts	5 bis 15 Mk. unter Preis.
Damen-Sack-Paletots	6 bis 20 Mk. unter Preis.
Damen-Sack-Plüsch-Paletots	15 bis 25 Mk. unter Preis.
Damen-Golf-Capes mit Pelzbesatz	7 bis 18 Mk. unter Preis.
Damen-Abend-Mäntel	10 bis 25 Mk. unter Preis.
Damen-Tuch-Kragen	5 bis 15 Mk. unter Preis.
Damen-Stoff-Räder	6 bis 18 Mk. unter Preis.

● ● Nur moderne Sachen dieser Saison! ● ●

Neu eingetroffen!

sind soeben große Sendungen in

Herren-Paletots, elegant im Sitz, hübsche dunkle Farben, im Preise von 15 bis 44 Mark.
Herren-Anzüge in schwarz und hübschen grauen Farben, eleganter feiner Schnitt, unübertroffen, von 12 bis 45 Mk.
Kinder-Anzüge in hübscher Machart, hoch geschlossen. Feiner Winter-Anzug von 2 bis 8 Mk., Blousenanzüge in aparter Ausführung v. 5-12 Mk., Stadtenanzüge, schwere Winterstoffe, in allen Ausführungen v. 3,50 an.
Paletots für Knaben in blau und hübscher grauer Farbe in allen Größen.
Wjacks in blau mit blanken Knöpfen. Flanellfütter.
Lodenjoppen in großer Auswahl.
Hosen, eleganter feiner Schnitt, enorme Auswahl.
Hüte, Wäsche, Schirme, Zehlfüße, Handschuhe in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Es sollte keiner versäumen, seinen Bedarf bei uns zu decken, da es im Interesse eines Jeden liegt.

Gebr. Hinrichs,
 Gökerstraße, am Park.

Wollen Sie etwas Feines rauchen,
 so empfehle ich Ihnen meine Spezialmarken



Werft-Cigarre Nr. 3 1000 Stück 48 Mk., 100 Stück 4,80 Mk.
 Das Beste in Qualität, was für 5 Pf. bezustellen ist.



La Fabrica Nr. 7 1000 Stück 55 Mk., 100 Stück 5,50 Mk.,
 als 6 Pf. Cigarre unübertroffen in Güte und Qualität.



Diseno Nr. 12 1000 Stück 65 Mk., 100 Stück 6,50 Mk.
 Empfehlenswerthe 7 Pf.-Cigarre, gleich im Geschmack und Aroma einer Import-Cigarre.

Nur erstklassige Fabrikate von 35 bis 500 Mark
 per 1000 Stück.

Für Export volle Rückvergütung des Zolles.
 Spezialität: **Brasil- und Havana-Cigarren.**

Wilhelm Griem,
 Cigarren-Spezial-Geschäft,
 Wilhelmshaven, Marktstraße 10.

Julius Schoffeks Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten
 befindet sich Peterstr. 8, gegenüber d. Grh. Amtsgericht
 Rüstringen.